



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Ludwig Leichhardt Oberschule des Amtes Lieberose/Oberspreewald in Schwielochsee/OT Goyatz

Visitationstermin	17.01.-19.01.2018
Schulträger	Amt Lieberose/Oberspreewald
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.leichhardt-oberschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=180026>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

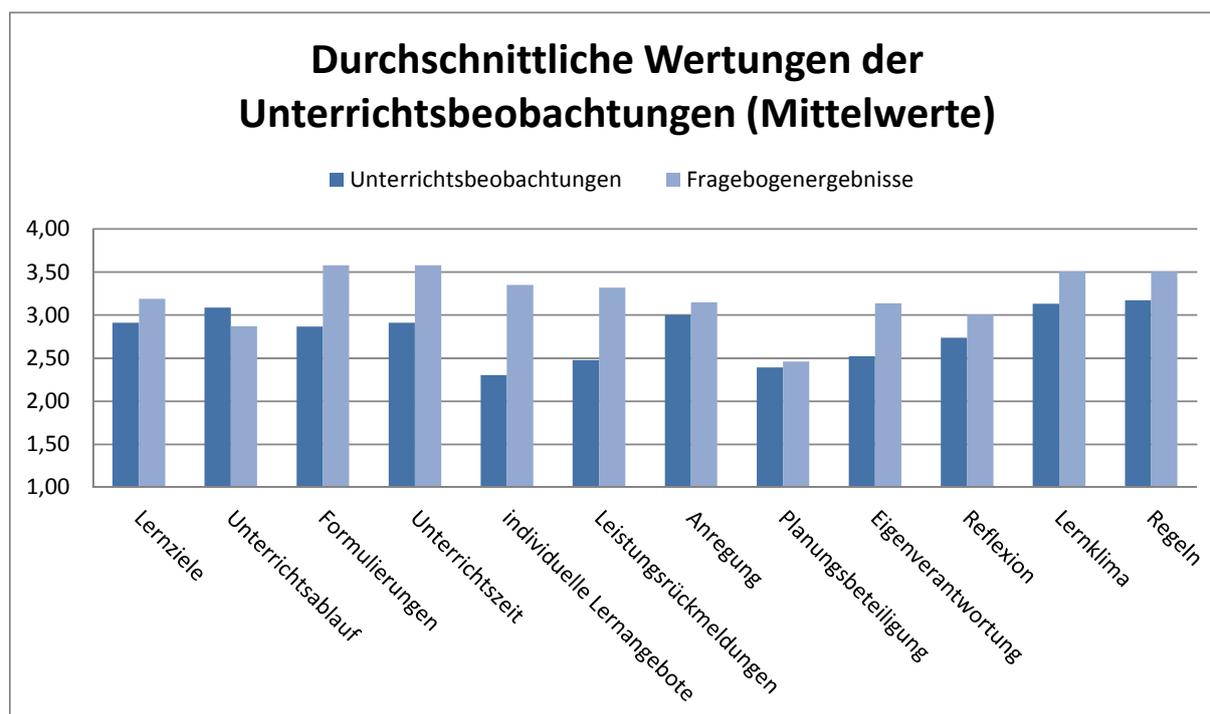
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich, benötigte Materialien lagen zumeist bereit, sodass es selten zu Verzögerungen kam. Die Lehrkräfte strukturierten den Unterricht deutlich und gestalteten die Übergänge zwischen einzelnen Abschnitten fließend. Sie legten den Schülerinnen und Schülern zum Stundenbeginn die Unterrichtsziele dar und reflektierten diese teilweise am Ende. Zudem informierten sie mehrheitlich über den vorgesehen Unterrichtsverlauf. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte überwiegend inhaltlich klar, altersspezifisch angemessen und sprachlich verständlich. Dadurch gab es kaum Nachfragen und die Schülerinnen und Schüler konnten zügig mit der Bearbeitung beginnen.

Differenzierung und Individualisierung

Den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte nicht ausreichend Beachtung. Oftmals beschränkte sich die Förderung lediglich auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung am Arbeitsplatz. Differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Umfang oder Schwierigkeitsgrad kamen nur vereinzelt zur Anwendung. Leistungsrückmeldungen erfolgten oft auf allgemeiner Ebene

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

ohne fundierte Begründung oder Verwendung von festgelegten Bewertungskriterien. Sie bezogen sich häufig eher auf die gesamte Lerngruppe als auf die erbrachte Leistung und den Lernfortschritt der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Aufgaben- und Problemstellungen zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Sie stellten Bezüge zu deren Vorkenntnissen her und ermöglichten den Lernenden, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte bot jedoch den Schülerinnen und Schülern wenig Gelegenheit, ihre Arbeit in Teilen selbst zu planen und eigenverantwortlich umzusetzen. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen räumten die Lehrkräfte wenig Raum ein. Teilweise beließen sie es lediglich beim Nennen und Vergleichen von Lösungen. In einigen Sequenzen kamen Lösungsblätter zur Selbstkontrolle zum Einsatz. Ein Austausch innerhalb der Lerngruppen zu Fortschritten und Problemen fand selten statt.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht verlief überwiegend in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre unter Einhaltung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten, wenn nötig, in angemessener Art und Weise auf die wenigen Störungen. Sie zeigten Vertrauen in das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und bestärkten diese durch Zuspruch und Lob in ihrem Handeln. Die Schülerinnen und Schüler gingen zumeist respekt- und vertrauensvoll miteinander um. Sie zeigten sich kooperations- und hilfsbereit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	2
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	3
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter Herr Klaue steuert schulische Entwicklungsprozesse und wird seiner Führungsverantwortung gerecht. Er kommuniziert pädagogische Zielstellungen innerhalb und außerhalb der Schule und sichert die Einhaltung getroffener Vereinbarungen. Regelmäßig führt er Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit allen Lehrkräften und sorgt für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtungen. Aufgabenverteilungen und Verantwortlichkeiten innerhalb von Schulleitung und Kollegium sind klar geregelt. Herr Klaue nimmt seine Fürsorgepflicht für die Lehrkräfte wahr. Zu verschiedenen Anlässen gibt er Dank und Anerkennung für Erreichtes und besonderes Engagement.

Die Wahrung der Mitwirkungsrechte ist nicht umfänglich gewährleistet. Beratende Eltern für die Fachkonferenzen sind nicht gewählt. Die Teilnahme der durch die Konferenz der Schülerinnen und Schüler bestimmten Vertreterinnen und Vertretern der Schülerschaft als beratende Mitglieder der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Fachkonferenzen ist überwiegend nicht gegeben. Die stellvertretende Schulleiterin berät und unterstützt die Konferenz der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Der Schulleiter sichert die Transparenz von Beschlüssen. Beratungen der Mitwirkungsgremien, Vorhaben und schulische Höhepunkte sind im Schuljahresterminplan ausgewiesen. Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler sind in Diskussions- und Abstimmungsprozesse in der Schulkonferenz einbezogen und an der Umsetzung von Entscheidungen beteiligt. Herr Klaue sichert die innerschulische Vernetzung der Ergebnisse der Teams und Arbeitsgruppen durch Berichterstattung in den Mitwirkungsgremien.

Der Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft ist klar geregelt. Ein Informationsaustausch erfolgt in den Beratungen der Mitwirkungsgremien, durch Aushänge im Schulhaus und über die im Aufbau befindliche Homepage der Schule. Anlassbezogen nutzen Schulleitung und Lehrkräfte Informationsschreiben an die Eltern, um über Entwicklungsvorhaben und Veränderungen zu informieren. Veröffentlichungen im Amtsblatt und in der regionalen Presse befördern die Kommunikation nach außen.

Die Schulleitung sorgt für den fachbezogenen und überfachlichen Dialog der Lehrkräfte, beispielsweise bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchiC) auf Grundlage des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10. Durch Hospitationen bei den Lehrkräften mit im Hospitationskonzept festgelegten Beobachtungsschwerpunkten verschafft sie sich einen Einblick in die Unterrichtsqualität. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch. Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden von der Schulleitung im Kollegium thematisiert und angeregt.

Maßnahmen für den Vertretungsfall und zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind in der Vertretungskonzeption durch die Konferenz der Lehrkräfte festgelegt. Bei der Planung von Vertretungsunterricht liegt die Priorität auf der Aufrechterhaltung des Förderunterrichts und der Stunden zur Umsetzung des Konzepts „Gemeinsames Lernen in der Schule“. Nach Möglichkeit wird fachgerecht vertreten. Im Lehrerzimmer stehen Materialien in einem Ordner für Vertretungen bereit. Die Lehrkräfte stimmen Termine für Exkursionen, Projekte und Klassenfahrten zum Beginn des Schuljahres jahrgangswise ab, um Unterrichtsausfall möglichst zu vermeiden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die weitere Ausgestaltung als „Schule für gemeinsames Lernen“ ist ein Schwerpunkt der schulischen Entwicklung. Meilensteine auf dem Weg zu einer „Schule für gemeinsames Lernen“ sind gesetzt und Maßnahmen inhaltlich abgestimmt. Als Ist-Stand-Analyse erstellten Lehrkräfte „Visitenkarten zum gemeinsamen Lernen“ auf denen sie Stärken und Schwächen der bisherigen Arbeit gegenüberstellten. Weiterhin stehen die Bewältigung der mit dem altersbedingten Ausscheiden verbundenen Veränderungen in der Zusammensetzung des Kollegiums und die Verbesserung der medialen Ausstattung im Blickpunkt. Die Schwerpunkte sind durch die Mitwirkungsgremien beschlossen. Erklärtes Ziel aller Beteiligten ist es, den in den vergangenen Jahren durch gemeinsame Arbeit erreichten Standard zu halten.

Eine Befragung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern zum gemeinsamen Lernen an Ganztagschulen wurde unter Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ² durchgeführt. Die Ergebnisse liegen der Schule vor. Diese wurden in den Gremien kommuniziert. Des Weiteren wurden die Lehrkräfte zu „Binnendifferenzierung und übergreifende Themen“ befragt. Für Befragungen von Schülerinnen und Schülern zu den Ganztagsangeboten entwickelten die Lehrkräfte schulspezifische Fragebogen. Im Zusammenhang mit der ungünstigen Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr wurden Schülerinnen und

² Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schüler zum zeitlichen Aufwand für ihren Schulweg befragt. Im Ergebnis wurde durch die Schulkonferenz die Beschränkung der Ganztagsangebote auf drei Tage in der Woche beschlossen.

Die Lehrkräfte werten die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie der Prüfungen in den Fachkonferenzen bzw. in der Konferenz der Lehrkräfte aus. Abgeleitete Maßnahmen zur Unterrichtsgestaltung sowie geplante Übungsschwerpunkte sind nicht dokumentiert. Gesamtschulisch werden leistungsbezogene Daten und entsprechende Schlussfolgerungen daraus kaum thematisiert. Die Bilanzierung von Entwicklungsdaten wie Wiederholerquoten oder erreichten Abschlüssen im Vergleich zum Land erfolgt eher sporadisch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze zur Förderung gehen aus dem Schulprogramm sowie dem Förderkonzept hervor und sind in den Mitwirkungsgremien abgestimmt. Mit der Umsetzung des Konzepts „Gemeinsames Lernen in der Schule“ soll die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf qualitativ weiterentwickelt werden. Ziel des Schulverweigerer-Projekts in der Lernwerkstatt Alt Zauche in Kooperation mit dem ASB ist es, den Schülerinnen und Schülern den Zugang zum Lernen wieder zu eröffnen und ihnen den Erwerb eines Schulabschlusses zu ermöglichen.

Die Förderung, beispielsweise von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, erfolgt im Unterricht, einzeln oder in Kleingruppen. Zusätzlich zum Unterricht erhalten Leistungsschwächere als auch Leistungsstärkere Unterstützungsangebote in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Die Arbeitsstunden sind in allen Jahrgangsstufen neben der Förderung auch für die Erledigung von Hausaufgaben vorgesehen. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung durch die Lehrkräfte. Die Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbereich, wie beispielsweise Schulband und Schach, und die Teilnahme an Wettbewerben bieten Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, besondere Neigungen und Talente zu entwickeln sowie ihr Können unter Beweis zu stellen.

In der Jahrgangsstufe 7 erfassen die Lehrkräfte die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Die Klassenlehrkräfte erstellen mit Unterstützung der Sonderpädagogin individuelle Förderpläne für Schülerinnen und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und schreiben diese regelmäßig fort. Darüber hinaus haben die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen keine verbindlichen Festlegungen zur Ermittlung und Dokumentation der Lernentwicklung getroffen, sodass es dem Engagement der einzelnen Lehrkraft überlassen bleibt, mit welchen Methoden der Lernstand festgestellt bzw. in welchem Umfang dieser verschriftlicht wird.

Eltern erhalten Rückmeldungen zur Lernentwicklung, zum aktuellen Leistungsstand und zu den Ergebnissen ihrer Kinder in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Dazu dienen zweimal im Schuljahr Elterngespräche mit der Klassenlehrkraft und Fachlehrersprechtage. Schülerinnen und Schüler nehmen an den Gesprächen teil. Lehrkräfte geben zwischen den Zeugnissen Zensurenübersichten aus. Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler angehalten, ihre Noten selbst mitzuschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte erweitern ihre fachlichen und pädagogischen Kompetenzen bei der Teilnahme an schulinternen und individuellen Fortbildungsveranstaltungen. Die Abstimmung zu den Themen erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen und orientiert sich an gewählten Entwicklungsschwerpunkten und aktuellen Erfordernissen. In den vergangenen Schuljahren standen beispielsweise schulinterne Fortbildungen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 sowie eine Einführung in das mobile Computerkabinett im Mittelpunkt. Dabei nutzte die Schule das Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht aber auch den Sachverstand aus dem Kollegium. Die Sonderpädagogin führte im Schuljahr 2015/2016 eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Arbeit mit auffälligen Schülerinnen und Schülern/Was bedeutet Autismus?“ durch. Die Lehrkräfte geben ihre Erkenntnisse aus individuell besuchten Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen an das Kollegium weiter.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Im Schuljahr 2017/2018 liegt das Hauptaugenmerk auf dem Bereich „Gemeinsames Lernen“. Dazu erfolgte unter Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ eine Befragung der Lehrkräfte, um den Ist-Stand und notwendige Bedarfe zu ermitteln.

Die Schule kann auf die diagnostischen Kompetenzen der Sonderpädagogin zurückgreifen. Ebenso wird das im Kollegium vorhandenen Fachwissen im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen eingesetzt. Bei Bedarf nutzt die Schule die Expertise der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und der Schulpsychologin.

Die Lehrkräfte stimmen sich in den Fachkonferenzen zu didaktisch-methodischen und fachlichen Aspekten ab, wobei die inhaltliche Arbeit aus der Protokollage nicht umfänglich deutlich wird. Fächerverbindende Projekte gehören zur Jahresplanung der Schule, beispielsweise im Rahmen der Ludwig-Leichhardt-Projekttag. Konkrete Planungen, aus denen der Anteil der einzelnen Fächer hervorgeht, liegen nicht vor.

Um miteinander und voneinander zu lernen, haben die Lehrkräfte kollegiale Unterrichtsbesuche vereinbart. Diese werden durchgeführt, sind aber noch kein hinlänglich genutztes Instrument zur Unterrichtsentwicklung an der Schule. Dazu fehlen die zielgerichtete Abstimmung und die Thematisierung der Beobachtungsergebnisse beispielsweise in den Fachkonferenzen.

Verschiedene Teams arbeiten an der Weiterentwicklung der Schule. Teamleitungen und Verantwortlichkeiten sind festgelegt. Die Jahrgangsstufenteams befassen sich mit jahrgangsspezifischen Belangen. Feste Arbeitsgruppen sind beispielsweise für das Hoffest, den „Tag der offenen Tür“ und die Schulhofgestaltung zuständig. Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Teams werden den Mitwirkungsgruppen vorgestellt.

Schulleitung und Kollegium unterstützen neu an die Schule kommende Lehrkräfte. Sie informieren diese über schulspezifische Besonderheiten und Verabredungen und stellen ihnen notwendige Unterlagen bereit. Der Schulleiter verschafft sich im persönlichen Gespräch und bei Unterrichtshospitationen einen Überblick zum Stand der Einarbeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Schulprogramm beinhaltet grundlegende Ziele einer praxisorientierten Berufsvorbereitung der Schülerinnen und Schüler. Für alle Jahrgangsstufen sind schulische und außerschulische Angebote ausgewiesen. Zuständigkeiten sind klar definiert. Die Planungen der verschiedenen Maßnahmen sind inhaltlich untersetzt und terminlich abgestimmt.

Die Schülerbetriebspraktika der Jahrgangsstufen 9 und 10 werden im Unterricht des Faches Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) vorbereitet, in einer Praktikumsmappe dokumentiert und in der Auswertung auf einem Plakat dargestellt. Neben W-A-T sind weitere Unterrichtsfächer an der Berufsorientierung beteiligt, Deutsch beispielsweise bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben und Lebenslauf. In der Jahrgangsstufe 8 absolvieren Schülerinnen und Schüler ein Schnupperpraktikum im Betrieb der Eltern und im Rahmen eines INISEK³-Projektes ein Kompetenztraining. Neben dem Unterricht stehen in der Lernwerkstatt vor allem produktive Tätigkeiten und Praxislernen im Mittelpunkt. Ab der Jahrgangsstufe 7 kommt der Berufswahlpass zum Einsatz. Darin enthalten sind u. a. das persönliche Profil, die Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdeinschätzungen sowie genutzte Maßnahmen der Berufsberatung.

Bewerbungstraining mit Unterstützung regionaler Unternehmen, Sprechstunden der Berufsberatung vor Ort sowie Betriebsbesichtigungen und Exkursionen dienen der Berufsvorbereitung. Schülerinnen und Schüler besuchen das Berufsinformationszentrum und

³ Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“ als Nachfolge der „Initiative Oberschule“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Ausbildungsmessen wie „vocatum“ in Berlin und „Impuls“ in Cottbus. Sie beteiligen sich am Zukunftstag, dem „Girls‘ Day“ und „Komm auf Tour“. Bei der Teilnahme an der Aktion „Dein Tag für Afrika“ der Aktion Tagwerk e. V. unterstützen sie mit ihrem erarbeiteten Erlös Bildungsprojekte in afrikanischen Ländern. Schülerinnen und Schüler, die nach der Zeit an der Oberschule ihre schulische Ausbildung fortsetzen wollen, erhalten wichtige Hinweise zu Bildungsgängen an einem Oberstufenzentrum sowie Studienmöglichkeiten an Fach- und Hochschulen. Ihnen wird die Teilnahme an Informations- und Schnupperveranstaltungen ermöglicht.

Die Schule kooperiert bei der Berufs- und Studienorientierung mit verschiedenen regionalen Unternehmen, Gewerbetreibenden und Institutionen. Dazu zählen neben den Praktikumsbetrieben beispielsweise die Industrie- und Handelskammer Cottbus, die Handwerkskammer Cottbus und das Berufs- und Technologiezentrum Gallinchen. Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Cottbus, dem Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald mbH sind in schriftlichen Kooperationsvereinbarungen festgehalten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die ausschließlich aus Lehrkräften bestehende Arbeitsgruppe „Ganzttag“ trägt Verantwortung für die Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes. Die Einbeziehung des Schulträgers ist gegeben. Das Ganzttagskonzept weist einen aktuellen Arbeitstand vom Oktober 2017 aus. Aussagen zur Evaluation der Qualität der Ganzttagsangebote sind darin nicht enthalten.

Die Organisation des Ganzttagsbereichs erfolgt entsprechend der rechtlichen Vorschriften. Unterricht und Ganzttagsangebote rhythmisieren den Schulalltag. Die Schulsozialarbeiterin bietet betreute Aktivitäten im offenen Frühbeginn an. Der Unterricht findet überwiegend in doppelstündigen Blöcken statt. Neben der Zeit zur Einnahme eines warmen Mittagessens haben Schülerinnen und Schüler im 50minütigen Mittagsband die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft. Zudem können sie auch, wie im schulinternen Konzept festgelegt, in den beiden Hausaufgabenzimmern ihre Hausaufgaben anfertigen. Dabei stehen ihnen Lehrkräfte hilfreich zur Seite. Bei Bedarf haben sie Zugriff auf Medien und Unterrichtsmaterialien. Für alle Jahrgangsstufen sind Arbeitsstunden im Stundenplan ausgewiesen.

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Eltern erhalten Informationen zu den Ganztagsangeboten in der Elternversammlung, Schülerinnen und Schüler von ihren Klassenlehrkräften. Aushänge im Schulhaus und die Homepage geben einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften. Daraus treffen die Schülerinnen und Schüler am Anfang des Schuljahres eine Auswahl. Zunächst werden ihnen zwei Schnupperwochen eingeräumt.

Inhalte der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern sind in mehreren Kooperationsvereinbarungen und Honorarverträgen dokumentiert. Vereine, Einzelpersonen und Lehrkräfte bieten ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften u. a. in den Bereichen Sport, Musik und Kunst an. In den Arbeitsgemeinschaften Kochen und Backen, Holzbearbeitung und im Schülercafé stehen vor allem praktische Tätigkeiten im Mittelpunkt. Kooperationspartner werden zu schulischen Höhepunkten eingeladen und stellen die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften beispielsweise am „Tag der offenen Tür“ vor. Die Arbeitsgruppe „Ganztag“ und die Kooperationspartner werten gemeinsam die geleistete Arbeit aus.

Eine kriteriengestützte systematische Evaluation, um die Qualität des Ganztagskonzepts bzw. der Ganztagsangebote zu überprüfen, ist in Ansätzen etabliert. Es erfolgte eine schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler zum Arbeitsgemeinschaftsangebot. Im Ergebnis ist es der Schule möglich, auf die geäußerten Vorstellungen und Wünsche zu reagieren und die Angebotspalette dementsprechend auszurichten. Eltern, Kooperationspartner oder Vertreter des Schulträgers wurden nicht in die Evaluation einbezogen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße